BÜCHER

GRÖTZBACH, Holger / HOLLENWEGER HASKELL, Judith / IVEN, Claudia (Hrsg.)
ICF und ICF-CY in der Sprachtherapie.
Umsetzung und Anwendung in der logopädischen Praxis.
Schulz-Kirchner Verlag, Idstein 2014, 2. Ausgabe, 308 Seiten
ISBN 978-3-8248-1014-7, € 36,99



Seit 2011 liegt die von der WHO verabschiedete Version der Internationalen Klassifikation der Krankheiten für Kinder und Jugendliche auch in deutscher Übersetzung vor. Die zweite aktualisierte Auflage des vorliegenden Fachbuches berücksichtigt nun ebenfalls die besonderen Entwicklungs- und Reifungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen.

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Gesundheit und Behinderung (ICF) ist eine international verwendete Klassifikation, die komplementär zur Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD) entwickelt worden ist. Sie wurde 2001 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) verabschiedet und definiert Komponenten von Gesundheit und einige mit Gesundheit zusammenhängende Komponenten von Wohlbefinden. Das Besondere an der ICF ist, dass sie Funktionsfähigkeit und Behinderung aus biologischer, individueller und gesellschaftlicher Perspektive beschreibt.

Das vorliegende Praxishandbuch gibt eine Einführung in die Denk- und Arbeitsweise der ICF und einen guten Überblick über die Anwendung in den einzelnen Bereichen der Sprachtherapie. Es beschreibt die Möglichkeiten bzw. Grenzen der ICF für die Rehabilitation von Kindern und Erwachsenen mit einer Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- oder Kommunikationsstörung. Die Publikation besteht aus einer Sammlung von Artikeln, in denen die Umsetzung der ICF in klinische Routinen dargestellt wird, zahlreiche Praxisbeispiele illustrieren dabei die ICF-basierte Arbeitsweise. Die Vor- und Nachteile der ICF-Core-Sets (als Auswahl von relevanten ICF-Kategorien für eine bestimmte Gesundheitsstörung) werden kritisch diskutiert.

In jedem Beitrag steht zu Beginn des Textes eine grafisch hervorgehobene Zusammenfassung, die einen Ausblick auf das Folgende bietet. In allen Kapiteln werden sehr übersichtlich in grau unterlegter Tabellenform verschiedene Beispiele für ICF-Komponenten, Codierungen, Assessments, Zielformulierungen, Therapieprozesse, Förderplanungen etc. dargestellt. Dadurch bleiben die Artikel nahe an der Praxis und in Verbindung mit vielen Fallbeispielen gut nachvollziehbar. Wichtige Informationen sind farblich als „Tipp" oder mit „!" gekennzeichnet. Am Ende jedes Beitrags weist ein ausführliches Literaturverzeichnis auf vertiefende Lektüre hin.

Ein Glossar am Schluss bringt eine Definition der wichtigsten Begriffe der ICF. Im Anhang werden die AutorInnen vorgestellt, dabei wird die Interdisziplinarität der ICF auch durch die Beteiligung aller sprachtherapeutischen Professionen als VerfasserInnen der einzelnen Artikel deutlich.

Das Buch beginnt mit der Einführung in die ICF und der Beschreibung der ICF-CY als Anwendung der ICF in der frühen Kindheit. Darauf folgen Beiträge zu unterschiedlichen Störungsbildern, sodass

ein Überblick über die Anwendung in allen sprachtherapeutischen Bereichen gewährleistet ist. Berücksichtigt werden die ICF-CY in der Diagnostik und Therapie von kindlichen Aussprachestörungen unklarer Genese, bei Störungen im Grammatikerwerb, bei spezifischen Sprachentwicklungsstörungen, bei Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Spalten, bei Kindern und Jugendlichen mit Aphasie, bei Lese- und Rechtschreibstörungen von Kindern und Jugendlichen, bei der Umsetzung in den klinischen Alltag, bei der stationären Aphasietherapie, in der Aphasietherapie in der ambulanten Neurorehabilitation, bei Dysarthrie und ambulanter Dysarthrietherapie, in der Dysphagietherapie, in der Therapie von Redefluss-Störungen, in der Stimmtherapie, in der logopädischen Rehabilitation nach Laryngektomie sowie in der Unterstützten Kommunikation.
Das vorliegende Buch endet inhaltlich mit einem Fazit und einem Ausblick. Mit der ICF beziehen sich Diagnose und Therapie sowohl auf gestörte Funktionen und beeinträchtigte Bereiche als auch auf deren Alltagsauswirkungen. Im Mittelpunkt der Sprachtherapie stehen daher nicht Verbesserungen isolierter Funktionen sondern alltägliche Kommunikationseinschränkungen und -bedürfnisse. Das heißt, dass neben der erfassenden Diagnostik auch die konkreten, individuellen Alltagsauswirkungen beschrieben werden, Therapieziele gemeinsam mit den PatientInnen festgelegt werden, Funktionsziele sich immer auf die individuellen Teilhabe-Ziele beziehen und im Therapiebericht Fortschritte im Alltag (und nicht nur die verbesserte sprachliche Funktion ohne Zusammenhang zur Teilhabe) ersichtlich sind. In der konkreten Therapiegestaltung werden realitätsnahe Kommunikationserfahrungen ermöglicht, wobei die verbesserte Kommunikationsfähigkeit Vorrang vor sprachstruktureller Korrektheit hat.

Ulrike REISENBERGER

ENGELHARDT-KRAJANEK, Margarethe:
Stütenbland *statt* Blütenstand.
Lernstörungen erkennen und helfen.
Aus der Ö1 Sendereihe „Radiokolleg" 2015
Hörbuch edition wissen@leben ORF

In diesem Hörbuch erhält man auf sehr einfühlsame und kompetente Weise einen Einblick in verschiedene Lernstörungen und über Probleme, welche mit Hochbegabung einher gehen können.
Betroffene Personen, sei es, dass sie selbst unter einer der Lernstörungen leiden oder anderen helfen, besser damit zurecht zu kommen, äußern sich zu folgenden Themen:

1. Vom Lesen und Schreiben. Wenn einem die Buchstaben auf der Nase herum tanzen.
2. Wenn das Rechnen zur Hürde wird. Die Dyskalkulie.
3. Zappelphilipp und Co. Mit ADHS sich konzentrieren lernen.
4. Alles anders. Von der linken und der rechten Hemisphäre im Gehirn.
5. Hoch hinaus. Von der kindgerechten Förderung begabter junger Menschen.

TherapeutInnen schildern einfühlsam den problematischen Alltag von ihren jungen KlientInnen, Eltern kommen zu Wort, Erwachsene, die mehr oder minder gelernt haben, mit ihren Handicaps umzugehen, NeurobiologInnen, ÄrztInnen äußern sich zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die immer wieder zwischen Lerntipps, Diagnose-Hinweisen und Therapieratschlägen eingeflochten werden.